

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1.20 Mk. in den Hauptstädten 1 Mk. beim Postbezugs 1.35 Mk. mit Landbriefträger-Gestelltgeld 1.60 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von halb 7 bis Abend 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktionen Montag von 9^{1/2} bis 7 Uhr.

Anfertigungsgebühr: Für die 3 gefaltene Corputseite oder deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verbiefte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Geschäftslicher Satz wird entsprechend höher berechnet. Kartens und Reclamen außerhalb des Inlandtarifbells 40 Pfg. — Sammlische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Mündliches Organ der Merseburger Archiverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbelloge: „Instrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 78.

Sonntag, den 2. April 1899.

139. Jahrgang

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das II. Quartal 1899 des Merseburger Kreisblatts ergebenst ein. Das Kreisblatt bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land und ist bestrebt, seine Leser schnell und zuverlässig zu informieren. Der Preis ist angesichts des gebotenen Lesestoffes ein außerordentlich niedriger: 1 Mark pro Quartal ohne Botenlohn.

Expedition

des Merseburger Kreisblatts.

Die diesjährigen Frühjahr - Kontrollversammlungen finden nach einer Bekanntmachung des königlichen Landrathsamtes vom 10. März cr.

am 19. u. 20. April cr.

in Thüringer-Hofe hierseits statt.

Es haben sich hierbei vorzustellen am 19. April cr. Vormittags 9 Uhr die Mannschaften der Jahresklassen 1886, 1887, 1888, 1889 und 1890 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 und der vierjährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getreten sind), sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks.

Mittags 12 Uhr

die Mannschaften der Jahresklassen 1891, 1892 und 1893, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks.

Nachmittags 3 Uhr

die Mannschaften der Jahresklassen 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898, die auf Reklamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition des Truppenheils beurlaubten Mannschaften, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks.

am 20. April cr. Vormittags 9 Uhr die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1886, 1887, 1888, 1889 und 1890 des Stadt- und Landbezirks.

Mittags 12 Uhr

die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898 des Stadt- und Landbezirks.

Die Militärpapiere sind unbedingt mit zur Stelle zu bringen.

Merseburg, den 20. März 1899.

Der Magistrat.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Rudolf Wiener in Schottterey ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Großgräfendorf, den 27. März 1899. 1110) Der Amtsvorsteher.

Unter dem Rindvieh der Wittwe Frauendorf und des Landwirts Eckardt in Raabendorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bünjchendorf, den 31. März 1899. 1109) Der Amtsvorsteher.

Ostertrost.

Er lebt, er lebt, Dein Heiland lebt! Klingt östliche Freudenfunde hinein in tiefe Lebenswunde. Die Dir in kaum entschuldig'nen Tagen Ein ditt'res Herzgeleid geschlagen — Sei nur getroßt, Dein Heiland lebt!

Er lebt, er lebt, Dein Heiland lebt! Schon jüngst schien Lenz in weiten Landen Zu frischem Leben auferstanden, Die Seele jauchzt in neuen Wonne, Bis Lenz und Luft in Leid zerronnen — Sei nur getroßt, Dein Heiland lebt!

Er lebt, er lebt, Dein Heiland lebt! Und fühltest Du dich gottverlassen, Allein auf öder Wanderstraßen, Und war in finstern Thales Grauen Kein lichter Sonnenstrahl zu schauen — Sei nur getroßt, Dein Heiland lebt!

Er lebt, er lebt, Dein Heiland lebt, Die Auferstehung und das Leben, Für Dich einst in den Tod gegeben! So tröste Dich in schwerer Stunde Der gudenreichen Osterfunde: Er lebt, er lebt, Dein Heiland lebt! E. Swierczewski.

Ostern.

Ostern, Ostern, Auferstehen! Das ist ein Festtag, dessen gleiches es nirgends giebt. Wo die Wottschaft verkündet wird: der Herr ist auferstanden! da steigt ein neuer Lebensgeist in die Herzen ein, da füllt ein neuer Lebensmuth die Brust. Das alte Sehnen der nach Erlösung seufzenden Menschheit ist gestillt, und die leise Ahnung der hoffenden Seele in Erfüllung gegangen. Es hat sich bewahrheitet, daß es ein Leben giebt, das stärker ist als der Tod. Wir wissen es jetzt, daß wir Menschen nicht zum schnellen Vergehen auf Erden geboren werden, sondern um der Vollendung entgegenzureifen, die Gottes Geist denen bringt, in deren Seele er hat Wohnung machen und deren Leib und Leben er mit Kraft von oben, mit Segen der Ewigkeit hat durchdringen können. Wie im Frühlingsglanze die Erde der Schaulatz neuen Lebens in der Natur wird, so ist sie durch Christi Auferstehung zur Stätte eines neuen Lebens aus Gott geworden. Das Leben ist erschienen, es hat bei uns Wohnung gemacht, wir dürfen uns seiner freuen, als einer uns geschenkten Gabe; und deshalb rühmen wir im Blick auf den lebendigen Heiland: der Tod ist verschlungen in den Sieg. Das ist unser Trost im Gedanken an die Lieben, die der Tod aus dieser sichtbaren Welt hinweg genommen hat, das unsere Zuversicht im Blick auf das Ende, das unserm Leben im Fleische bevorsteht. Das Leben Christi ist uns geschenkt worden, darum gilt von allen, die diese kostbare Gabe im Glauben annehmen, das Wort des Herrn: ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. März. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute Vormittag den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche.

— Reichszkanzler Fürst Hohenlohe feiert

heute, Freitag, seinen 80. Geburtstag, und zwar in Baden-Baden. Der Kaiser schenkte eine Vase mit seinem Bildniß. Aus Baden-Baden wird unterm 30. cr. berichtet: Fürst Hohenlohe erfreut sich des besten Wohlseins. Die näheren Verwandten des Fürsten sind größtentheils im Laufe des gefrigen und heutigen Tages eingetroffen, während der Herzog von Ratibor morgen erwartet wird. Der Fürst widmet sich zumeist dem Familienkreise. Er speiste auch heute Mittag und Abend im engen Kreise im Hotel, während er gestern einer Einladung der Fürstin Wittgenstein zum Diner entsprochen hatte. — Berliner Donnerstagsblätter haben den 80. Geburtstag des Reichszkanzlers Fürsten zu Hohenlohe in längeren Artikeln gefeiert. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wir beglückwünschen den greisen Staatsmann, der sein Amt, wie ihm die Pflichten und Vaterlandsliebe es annehmen ließen, als aufrichtiger und ergiebiger Bearbeiter des Reiches und als eifriger Förderer von Deutschlands Einheit und Macht zu Nutz und Gedeihen der deutschen Politik führt.“ Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Aus dem jungen preussischen Verwaltungsbeamten, dem bairischen Reichsstarke wurde ein deutscher Staatsmann, dem sich die Nation zu Dank verpflichtet weiß.“ Die „Post“ wünscht dem Reichszkanzler, dem die Natur einen regamen und schaffensfrohen Geist verliehen habe, noch eine lange und segnete Thätigkeit im Dienste des deutschen Vaterlandes.

* Charlottenburg, 31. März. Generalleutnant v. Naßmer, früher Kommandeur des 1. Garde-Regiments 3. B., ist gestorben.

* Baden-Baden, 31. März. Der Kaiser hat an den Reichszkanzler Fürsten zu Hohenlohe folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, Eure Durchlaucht zur heutigen Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres Meine warmsten Glückwünsche aussprechen zu können. Gott der Herr hat Sie in Ihrem Leben und in Ihrer Arbeit bisher sichtbar gesegnet. Er wolle Ihnen auch ferner Gesundheit und Kraft verleihen, damit Ihre ausgezeichneten Dienste Mir und dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben mögen. Ich weiß mich eins mit Meinen hohen Verbündeten und dem ganzen deutschen Volke, wenn ich Ihnen auch an Ihrem heutigen Ehrentage die Gefühle tiefempfundener Dankes zum Ausdruck bringe für die aufopfernde Treue, mit welcher Sie als ein leuchtendes Vorbild Ihres so verantwortungsvollen Amtes walteten. Ihr wohlgeniegt Wilhelm I. R.“

* Colmar, 27. März. Auf Vorschlag unseres Bürgermeisters, eines Juristen, hat der hiesige Gemeinderath einstimmig beschlossen, den Reichszkanzler Fürsten Hohenlohe aus Anlaß seines 80. Geburtstages in der Weise zu ehren, daß ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen und eine Straße nach ihm getauft werde. Dieser Beschluß ist in mehrfacher Hinsicht von besonderem Interesse. Vor Allem ist er eine große Anzuehung für unsern ehemaligen Statthalter, über die man sich um so mehr freuen kann, als sie von einer weit überwiegend altfährlichen Körperchaft einstimmig beschlossen worden ist. Dann liegt aber in dem Beschluß zweifellos indirekt auch ein Zeichen dafür, daß der Sohn des Reichszkanzlers, Bezirkspräsident Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingfürst, es verstanden hat, die hier in Colmar vorhanden gewesenen Sympathien für die Familie Hohenlohe nicht zu mindern, sondern eher noch zu mehren.

Frankreich.

* Paris, 30. März. Der „Siecle“ greift

in den heftigsten Worten den Obersten Du Paty de Clam an und beschuldigt ihn, 1. mit Esterhazy und Madame Pans der Anführer der Fälschungen gewesen zu sein. 2. Das Geheimniß der kriegsgerichtlichen Untersuchung zu Gunsten Esterhazys gegeben und Letzteren in allen Dingen unterrichtet zu haben. 3. Die verschleierte Dame gewesen zu sein. 4. Esterhazy auf rechtswidrige Weise in den Besitz der rettenden Schriftstücke gesetzt zu haben. 5. Verfasser der falschen Telegramme „Blanche“ und „Speranza“ gewesen zu sein. Das Blatt schließt seinen Artikel mit den Worten: Oberst Du Paty de Clam kennt sämtliche Geheimnisse des Generals Boisdeffre. Dieser kennt diejenigen des Generals Mercier und der Letztere endlich weiß Mangens über Dupuy zu sagen. Daher waagt man nicht, Du Paty de Clam zu verhaften.

Das Bombardement auf Samoa.

Aus Samoa liegen folgende Meldungen vor: * London, 30. März. „Reuters Bureau“ verbreitet folgende Depesche aus Apia vom 23. März: Admiral Kaui hat eine Zusammenkunft der Konfulin und der ältesten Flottenoffiziere an Bord der „Philadelphia“ veranstaltet, da Mataafa und die zu ihm haltenden Hauptlinge fortfahren, im Widerspruch mit dem Berliner Vertrag zu handeln. Die Versammlung beschloß, die provisorische Regierung zu desorganisieren. In Folge dessen erließ Admiral Kaui eine Proklamation, in der Mataafa und seine Hauptlinge aufgefördert wurden, nach ihren Wohnplätzen zurückzukehren. Mataafa verließ darauf Mutini und ging ins Innere. Der deutsche Konful erließ seinerseits eine Gegenproklamation. Die Mataafa-Leute verammelten sich kriegerisch und umgelenkten die Stadt. Der britische Kreuzer „Royalist“ brachte die gefangen gehaltenen Anhänger der Malietoa-Partei von den anderen Inseln herüber. Die Amerikaner besetzten Mutini, wohin sich 2000 Eingeborene der Malietoa-Partei flüchteten. Die Mataafa-Leute verbarbarisierten die Straßen innerhalb der Grenzen der Munizipalität und besetzten britische Häuser. Darauf wurde ein Ultimatum an die Mataafa-Leute gefandt, in welchem sie aufgefordert werden, das Gebiet der Munizipalität zu räumen sonst werde am 15. März um 1 Uhr die Beschiesung beginnen. Die Mataafa-Leute kümmerten sich nicht um das Ultimatum und begannen, die Stadt anzugreifen. Auf Anweisung des amerikanischen und britischen Konfuls eröffneten nacheinander die Kriegsschiffe „Philadelphia“ und „Royalist“ das Feuer auf die abgelegenen Dörfer eine halbe Stunde vor dem festgesetzten Beginn der Beschiesung. Bei der dichtesten Bewaldung des Geländes erwies es sich sehr schwierig, den Standort der feindlichen Partei festzustellen. Einige Dörfer am Ifer standen bald in Flammen. Ein fehlerhaftes Geschöß der „Philadelphia“ plagte bei dem amerikanischen Konfulat; von den davortretenden Marineoffizieren wurde einem ein Bein zermettelt, das amputirt werden mußte. Ein Sprengstück von oben diesem Geschosse schlug durch das deutsche Konfulat und zertrümmerte das Küchengesäß. Die Deutschen begaben sich darauf an Bord des „Falke“. In der Nacht machten die Anhänger Mataafas einen scharfen Angriff auf die Stadt und tödteten drei britische Matrosen. Ein britischer Marineoffizier wurde von einer britischen Schildwache verfeuert in die Weine, ein anderer in die Füße ge-

schaffen. Ein amerikanischer Wachposten wurde an seinem Platze getödtet. Die Beschäftigung dauerte acht Tage mit längerem Ausfall an. Die Bewohner der Stadt flüchteten an Bord des „Hoyakist“, der gedrängt voll Menschen war. Viele verließen Samoa, denn der Kapitän des „Hoyakist“ ersuchte sie dringend darum, damit sie die militärischen Operationen nicht behinderten. Viele Eingeborene getödtet wurden, ist noch nicht anzugeben. Das britische Kriegsschiff „Porpoise“ nahm ebenfalls an der Beschäftigung Theil. Es beschloß die Dörfer östlich und westlich von Apia und nahm viele Boote weg. Die Engländer und die Amerikaner kämpften zusammen. Die Stimmung gegen die Deutschen ist sehr erbittert. Ein Engländer und ein Deutscher wurden als Espione verhaftet. Das englische Kriegsschiff „Tauranga“, welches auf dem Wege nach Tonga dem Vernehmen nach begriffen war, wurde bei den Fidschi-Inseln auf seinem Wege angehalten.

Kotales.

*** Merseburg, den 1. April.**
*** Während der Diensttage** finden in verschiedenen Establishments Klavierspiele, theatrale Vorstellungen u. s. w. Statt. Wir verweisen hierüber auf den Wochenkalender in vorliegender Nummer.
*** Die Posthalter** sind von heute ab bereits von früh 7 Uhr ab geöffnet.
*** Vom Wetter.** Der Winter hat sich allem Anschein nach engständig verabschiedet. Die Frühlingssonne scheint in 's Land, die Lüfte wehen milder, Alles athmet neues Leben. Für die Osterfeiertage haben wir schönes Wetter zu erwarten.
*** Bewegter Quartalswechsel.** Anlässlich des Wohnungswechsels gerieten vorgestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein Mann und eine Frau in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Der Kampf war sehr hart, jedoch der Frau das Gesicht ausge schlagen wurde. Wahrscheinlich wird sich das letzte Ende des Kampfes vor Gericht abspielen.
*** Abgehürt.** Am Donnerstags Nachmittags 4 Uhr führte eine Frau beim Fensterputzen auf dem hiesigen Bahnhof von der Leiter und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß sie mittelst eines Hotelwagens nach ihrer Wohnung befördert werden mußte.

Provinz und Umgegend.

*** Freyburg, 29. März.** Dem kgl. Strommeister Herrn Blume wurden auf Kosten des deutschen Fischerei-Vereins 15000 Male, 5-7 cm groß, überreicht, welche heute auf der Strecke von Nebra bis zur Mündung in die Müstau eingesetzt wurden. Gleiche Sendungen sind den Strommeister-Bezirken Nöbden, Naumburg und Merseburg auf Kosten des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zugegangen, die sämmtlich der Kaiserl. Fischzuchtanstalt St. Ludwig im Elbass entstammen.

*** Halle a. S., 31. März.** Dieser Tage ist das seit 40 Jahren bestehende photographische Atelier von C. Höpner Nachf. Fritz Möller in das von dem Inhaber der Firma, Herrn Fritz Möller, auf dem Grundstück Alte Promenade 1 neu erbaute Haus verlegt. Das neue Heim der durch gediegene künstlerische Leistungen und freundliches Entgegenkommen in weitesten Kreisen hochgeachteten Firma entspricht allen neuesten Anforderungen in überreichem Maße. Bei der Behandlung des umfangreichen Grundstückes ist in erster Linie auf die Bedürfnisse des Geschäftes und auf die Bequemlichkeit der Kunden Rücksicht genommen und bei der Einrichtung sind alle Erfahrungen verwertet, die der Geschäftsinhaber auf vielen Reisen nach den Großstädten des In- und Auslandes sammelte. Von der Ausdehnung des Geschäftes giebt die Thatsache ein sprechendes Bild, daß zu dem Atelier nicht weniger als 16 Räume von zum Theil recht erheblichem Umfange gehören. Die Empfangszimmer, Ankleideräume für Damen u. s. sind nach Pariser Muster, theils auch im englischen Stile eingerichtet oder mit recht bequemen Möbeln nach amerikanischer Art ausgestattet. Dabei ist selbstverständlich den Gesetzen der Schönheit und des guten Geschmacks bis zu den kleinsten Details in jeder Beziehung Rechnung getragen. Wer in der prächtigen Bildergalerie die gelungenen Erzeugnisse des Höpnerschen Ateliers, die sich durch Mannigfaltigkeit hinsichtlich des Arrangements und der Velichtung, sowie seinen künstlerischen Sinn und technischen Können des Herrn Fritz Möller auszeichnen, betrachtet, dem wird das beständige Anwachsen der Kundschaft der Firma erklärt. Diese Erfolge veranlaßten den Inhaber, für seine photographische Thätigkeit neue große, moderne und auch schöne

Geschäftsräume zu schaffen. Das eigentliche zweckmäßig gelegene Atelier mit guten Lichtungsverhältnissen hat eine Größe von rund 75 qm und bietet somit Raum zur Aufnahme der größten und vielseitigsten Gruppen und Gegenstände. Dazu gesellen sich die erforderlichen Nebenräume für Retouren, Vergrößerung, Dunkelkammern auch für Amateure, große Buchbinderei, Verwässerungsräume u. (Holl. G. L.)

*** Nordhausen, 30. März.** Den schließlich zur ersten Annahme gelangten 4 Bewerber um unsere Erste Bürgermeisterei stelle sind abermals 2 ausgesondert, und nun für die allererste Wahl 2 geblieben, nämlich der 2. Bürgermeister Dr. jur. Contag in Elbing, sowie der 1. Bürgermeister Dr. jur. v. Jewson in Apolda. Wie es scheint, überwiegen die Anhänger der Wahl des Dr. Contag, welcher die Empfehlung des abgegangenen Ersten Bürgermeisters Schusterbrun und das Eintreten des auch im Wahlkörper nicht unwesentlich vertretenen Schreppens für sich hat. Doch läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen.

*** Trebbin, 31. März.** Einen grauenhaften Fund machte am Sonntag der Jagdbauherr Wendt in der Schönhaagener Schanung. Derselbe ging im Schnee den Spuren einiger Kaninchenfänger nach und stieß dabei auf die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines jungen Mädchens. Diefelbe war in einen Herrenüberzieher eingewickelt und hatte verschiedene Verletzungen, Hlr. Ring, Armband &c. bei sich. Wahrscheinlich ist die Leiche identisch mit einem jungen Mädchen, welches seit vorigem Sommer vermisst wird und auch damals in dieser Gegend gesucht wurde. Ein Viebespaar, jedenfalls das junge Mädchen und ein Kaufmann Ebel aus Berlin, war im vorigen Jahre nach Pfingsten in Schönhaagen gesehen worden, und hat sich Ebel nachher zwischen Ludwigslust und Großbeeren von einem Juge überfahren lassen, nachdem er seine Braut wahrscheinlich vorher erschossen und dann in die Schomung getragen hatte.

*** Erfurt, 30. März.** Infolge einer vor einigen Tagen in einer hiesigen Webefabrik erfolgten Arbeitsniederlegung von Tischlergesellen wegen Nichtbewilligung von Lohn-erhöhung, Herabsetzung der Arbeitszeit u. u. beschloßen die Arbeitgeber der Webel-tischlererei ranche, ihre Werkstätten so lange zu schließen, bis die Arbeit in der erstgenannten Fabrik wieder aufgenommen sei. Infolgedessen traten heute über 200 Tischlergesellen in den Ausstand.

Vermischtes.

*** Lauterbach, (Oberhessen) 20. März.** In Etzd. hauen, einem benachbarten Dorfe von etwa 1000 Einwohnern, geriet eine Feuersbrunst 22 Wohnhäuser und große Bauernhöfe mit 46 Nebengebäuden. Der Brand ist bei dem Wiederstempel auf unangelegte Weise ausgebrochen. Die Telegraphenstation ist ebenfalls verbrannt. Das Gut Niebel, das in der Nähe liegt, ist durch kon-träre Windrichtung gerettet, sonst wäre es auch verloren. Es ist viel Vieh verbrannt. Gerüst ist ferner auch das Pfarrhaus, die Post und die Ober-schule. Das ganze obere Dorf Stadthausen ist abgebrannt und das Feuer wüthet noch fort. 40 Familien sind obdachlos.

Untergang eines Bergmünnigs-Dampfers.

*** London, 31. März.** Der auf der Fahrt von Southampton nach Guernsey befindliche Bergmünnigs-Dampfer „Stella“ stieß gestern Nachmittags in dichtem Nebel auf die Casquetfelsen nördlich Guernsey auf. Zehn Minuten später ging das Schiff unter. Im Bord befanden sich 180 Reisende und 35 Mann Besatzung. Etwa 100 Personen, darunter sämtliche Frauen und Kinder wurden in Booten gerettet; man befürchtet, daß alle übrigen ertrunken sind.

*** London, 31. März.** Der Untergang des Dampfers „Stella“ bei Guernsey am Donnerstag erfolgte nach einer Kesselexplosion. Die Besatzungsbefehle betrug ansehnlich 140, die Besatzung 42. Gerettet sind 74 Passagiere und 19 Personen von der Mannschaf, vermisst werden 89, darunter der Kapitän und fast alle Offiziere.

Kleines Feuilleton.

*** Das Stammgut unserer Kaiserin.** Der Hof Augustenburg in Schleswig-Holstein sollte von der Kaiserin angekauft sein. Dies ist jedoch nicht der Fall; nicht die Kaiserin, sondern der preussische Staat hat das Gut erworben und es jetzt als Staatsdomäne an den bisherigen Pfänder Jacobson für 10000 Mark jährlich auf die Dauer von sechs Jahren wieder verpachtet. Das Gut, welches mit dem daneben liegenden Schloß Augustenburg, das bekanntlich Eigentum des Bruders der Kaiserin, des Herzogs Ernst Günther ist, der Stammgut der Herzöge zu Schleswig-Holstein-Sonder-

burg-Augustenburg war, ist 200 Hektar groß und hat mit dem gesammten todtten und lebenden Inventar einen Werth von 360000 Mark. Im Jahre 1651 ist es aus dem Dorfe Sebbeln entfallen, das Herzog Ernst Günther von dem dänischen Könige kaufte und nach dem Namen seiner Gemahlin Auguste Augustenburg benannte. Das Gut gehörte auch zu dem Besitze, den der Herzog Christian August nach dem Kriegsjahre im Jahre 1852 an die dänische Krone verkaufte. Im Jahre 1861 wurde es nach Abtrennung mehrerer Parzellen von der dänischen Staatskassa an den Kammerath Jønger verkauft, der es ebenfalls weiter verkaufte. Da nun die höchste Gefahr vorlag, daß das historische Gut in die Hände eines fanatischen Dänen fallen könnte, kaufte es der preussische Staat an.

*** Die Zigeuner als Herzensbrecher.** Eine amüsante Geschichte, in der mustaltische Zigeuner eine eigenthümliche Rolle spielen, wird aus Paris berichtet. In einem sehr besuchten Nachtrestaurant war eine Zigeuner-kapelle zur Erbauung der Gäste engagiert worden. Wie das bei den Söhnen der Lusta seit dem Abenteuer Rigos der Brauch ge-worden ist, machten sie, wenn sie die übliche Gabe auf dem Teller einforderten, den an-wesenden Damen verlebte Augen. Das ärgerte die Herren, sie wurden mitgetauscht und eifersüchtig und verlangten von dem Inhaber des Restaurants kategorisch, daß die Zigeuner nicht mehr herumgehen und über-haupt nicht mehr gesehen werden sollten. Der Wirth schloß sich natürlich diesen Ver-langen seiner Gäste und verbot das Ein-gang. Darauf verließ eines Tages die Kapelle ohne Gymbal- und Geigenklang das Restaurant, und ihr Impresario strengte eine Klage auf Schadenersatz gegen den Wirth an, weil das Sammeln kontraktlich ausge-macht worden wäre. Der Wirth bestritt dies und strengte die Gegenklage auf Kontrakt-bruch an. Nach sehr amüsanten Plaidoyers wurde der Zigeunerprimas trotz der glänzen-den Rede seines Vertheidigers zu 2000 Fres. Buße verurtheilt.

*** Eine furchtbare Familiensatire** hat sich — wie aus Galax in Rumänien geschrieben wird — in dem Dorfe Otopeni bei Bukarest zugetragen. Ein Bauer, der vor Kurzem zwei Ochsen verkauft hatte, glaubte den Erlös in Form von Papiergeld für den Augenblick recht sicher in seinem Bett versteckt zu haben. Sein zwanzigjähriges Söhnchen, das längere Zeit im Zimmer allein gelassen war, amüsierte sich nach Kinderart damit, auf Vaters Anhelager Purgelbäume zu schießen. Bei diesem Manöver brachte er die Bettfedern in Unordnung und stöberte schließlich auch die verborgenen Werthscheine auf. Dann fing er an, die einzelnen Blätter zu zerreißn. In diesem Augenblick trat der vom Wirthshaus heimkehrende Vater in die Stube. Raum gewahrte er, wie der Kleine die Fäden seiner Werthscheine in den muthwillig zupfenden Händen hielt, als er wuthschreiend auf das Kind zuströmte und diesem büßfertig den Kopf von den Schultern riß. Die fluchende Stimme ihres Gatten und der im ersten Moment der Angst hervorgerufene schnelle Aufschrei des Knaben, ließ die im Nebenraum ihr Neugeborenes badende Mutter herbeieilen. Bei dem grauenvollen Anblick sank sie, vom Schreck getödtet, zu Boden. Das in dem Bade zurückgelassene Baby wurde später ertrunken vorgefunden. Der brutale Vater, der sofort die Flucht ergriffen hatte, ist eingekerkert und dem Gericht überliefert worden.

*** Der schlagerliche Direktor.** Eine selbst für englische Theaterverhältnisse etwas starke Szene spielte sich im Londoner Prince of Wales-Theater gelegentlich der Premiere eines neuen Stückes ab. Die überreizte Laque hatte es sich nicht nehmen lassen, zwei sehr glückliche Akte mit unverdienten Bewaldsbezeugungen zu überschütten. Da-gegen protestierte das Publikum nun so heftig, daß ein erbitterter Kampf entstand, eine Schläge, die schließlich damit endete, daß der Direktor erschien. Dieser aber ließ sich mit Vorbehalt behender Stimme zu folgender Rede hinreißen: „Ich habe Ihnen ein gutes Stück vorgelegt. Diejenigen, denen es nicht gefällt, können ja gehen und verlieren nichts als das Geld, das sie für ihren Platz ausgelegt haben. Wer mein Stück aber durch-fallen läßt, schädigt mich um ganz andere Summen, um das viele Geld, das ich für die Ausstattung ausgegeben habe. Diese Verschaffungen wollen freudlich auf die Bühne kommen; so hat es sich und ich bin ihnen ge-wachsen.“ Sprachs und schüzte kampferbete seine Nerven hoch. Das Publikum folgte natürlich der freundlichen Einladung nicht; es wird wohl auch künftig diesem Theater

gegenüber einige Zurückhaltung bewahren und es sich überlegen, ob man einen Mufen-tempel noch besuchen kann, in dem man, so Einem das gebotene Stück mißfällt, zum Ringkampf mit dem Direktor aufgefordert wird.

*** Der Kerkervogel.** Das naturgeschichtliche Museum in Paris hat kürzlich einen Vogel erworben, dessen Lebensgewohnheiten zu den Merkwürdigkeiten in der Thierwelt gehören. Es ist der von Livingstone in Madour genau beobachtete Kerkervogel. Er ist der tyrannische und eifersüchtige Ehe-gatte der Welt und bewacht wie ein Gefängniswärter das Nest seines Weibchens, viel-mehr den Kerker seiner Sklavin. Sobald das Nest, das in einer Baumhöhle angelegt wird, vollendet ist und die Brutzeit beginnt, schlüpft das Weibchen folglos und furchlos in seinen Schlupfwinkel und das Männchen vermauert alsbald von außen den Eingang zum Nest. Nur eine ganz kleine Oeffnung läßt der Luft Zutritt und durch dieses Loch füttert er seine Gattin. Er erfüllt diese Pflicht übrigens mit großer Sorgfalt und Pünktlichkeit und das Weibchen wird in seiner Klausur fest und rund. Kommt es aber vor, daß das Männchen vor Beendigung der Brutzeit erlegt wird oder sonst verunglückt, so stirbt die arme Mutter mit ihren Jungen eines grausamen Hungertodes in ihrem Gefängnis. Die seltsame Gefangen-schaft dauert so lange, bis die Nestlinge flüchtig werden. Dann zerbrach das Männchen mit dem Schmale der Vermauerung und die Familie ist befreit. Keines ist es, zu sehen, wie die kleinen Gefangenen die unbekannte Welt und das Licht begrüßen. Für die Mutter freilich bedeutet die Freiheit meistens zugleich den Tod. Der zärtliche Gatte hat sie so fett gefüttert, daß ihr zartes Fleisch ein wahrer Lederbüßeln geworden ist und die Zügel warten nur auf ihren ersten Ausflug, die sie sogleich ihrer Familie zu entreißen. Die armen Jungen haben ein trauriges Loos. Sie kommen als Gefangene zur Welt und leben als Waisen; denn die Mutter wird ihnen weg gehoffen und vom Vater kennen sie nicht mehr als die Schmal-pfote, die ihnen Trübsal regte. Sobald er seine Erpflügung selbstständig weiß, kümmert er sich nicht mehr um ihr Schicksal.

Briefkasten der Redaktion.

Postkoppel Kördisdorf. Wir haben wiederholt erklärt, anonyme Zusendungen nicht aufnehmen zu können. Ergänzen Sie Ihre Zuschrift durch Bezeichnung Ihrer genauen Adresse, so wird die Aufnahme des kleinen Artikels erfolgen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

2. April. Weist heiter, milde, Nachts kalt.
 3. April. Vorwiegend schön bei Wolkenzug, milde.
 4. April. Wolke mit Sonnenschein, meist trocken, Temperatur wenig verändert, auffrischende Winde.

Aus dem Geschäftsbereiche.

Seidenstoffe
 Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, besetzen Sie aus Vergleich die reichhaltige Collection M. Michels & Co. in Berlin.
M. MICHELS & Co.
 LEIPZIG Nr. 42. Dauschladts grünes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammete.
 Hostenförmig Ihrer Majestät d. Königin-Mutter der Niederlande u. Ihrer Hoheit der Prinzessin-Archiberg von Anhalt.

*** Die Stadt Como** veranstaltet in diesem Jahre von Mai bis Oktober zu Ehren Voltas, des Erfinders der nach ihm benannten Volta-Batterie, welcher in ihren Mauern das Licht der Welt erluchtet hat, eine Ausstellung, die vornehmlich der Electroednl und in zweiter Linie der Seiden-Industrie, deren Centrum Como bekanntlich ist, gewidmet sein wird. Auch die deutsche Industrie wird dort wieder in reichlicher Weise vertreten sein. U. a. hat sich die Firma H. Wolf, Magdeburg, Budau, in Anbetracht ihres bedeutenden Geschäftsverkehres mit Italien entschlossen, die Ausstellung mit einer 100-perdigen Compound-Votomobile zu beschicken. Die Maschine gelangt in einem besonderen Päckchen zur Ausstellung und dient zum Betriebe von Danamo-Maschinen, welche den Strom für die elektrische Veluchtung der Ausstellung abgeben. Bekanntlich sind die Wolf'schen Votomobile für elektrische Veluchtungs-Anlagen vorzüglich geeignet, da sie größtmögliche Betriebsicherheit mit äußerster Sparamkeit des Betriebes und höchster Gleichmäßigkeit des Ganges vereinigen, so daß sie ein tafoleoses Funktioniren der Anlage, so weit die Betriebsmaschine in Frage kommt, unbedingt gewährleisten. Die führenden Firmen der elektro-technischen Industrie verwenden denn auch mit Vorliebe Wolf'sche Votomobile zum Antriebe ihrer Dynamos.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 11 Uhr nahm Gott unerwartet meinen lieben Gatten, unseren theuren Vater, den Peitschenfabrikant

Carl Albert Wirth

im 56. Lebensjahre zu sich. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Karlstrasse 11, aus statt. Die Trauerfeier erfolgt im Hause. (1118)

Nachruf.

Am 29. März cr. verstarb nach längeren Leiden ein uns theurer Kollege,

Herr Gemeindevorsteher Walker zu Nieder-Beuna.

Seine ehrenwerthe Gesinnung sowie seine Pflicht-treue und Fürsorge für seine Gemeinde ist hinreichend bekannt und wird der Entschlafene stets im treuen Andenken unter uns verbleiben. Der Amtsvorsteher und die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Frankleben. (1103)

Gottesdienstanzeigen.

Am 1. Osterfeiertag predigen: Dom. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Marius. Abends 8 Uhr: Diaconus Bithorn. Stadt. Vormittags 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werther. 10 Uhr: Predigt. Diaconus Schollmeyer. Anschließend Beichte und Abendmahl. Diaconus Schollmeyer. Nachmittags 2 Uhr: (Predigt). Pastor Werther. Gesammelt wird eine Kollekte für das Johannisstift in Braucan. Hiesburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Pellus. Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Candidat Wirth.

Am 2. Osterfeiertag predigen: Dom. Vormittags 10 Uhr: Diaconus Bithorn. Abends 5 Uhr: Prediger Bornhof.

Stadt. Vormittags 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diaconus Schollmeyer. 10 Uhr: Predigt. Pastor Werther. Anschließend Beichte und Abendmahl. Pastor Werther. Nachmittags 2 Uhr: (Predigt). Prediger Bornhof. Gesammelt wird eine Kollekte für das Gartenshaus. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Die Nachmittagsgottesdienste finden von jetzt ab um 2 Uhr statt. Die Kirchensteuer werden Sonntags um 3 Uhr gehalten.

Hiesburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Pellus. Anschließend Beichte und Abendmahl. Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Anschließend Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter. Anmeldung.

Feldverkauf in Gensfa. Sonabend, den 8. April d. J., von 4 Uhr an, werde ich für Rechnung von es angeht, in Gasthause zu Gensfa, in Gensfaer und Reipfischer Flur belegene 52 1/2 Morgen bestes Ackerland öffentlich meistbietend versteigern, wozu Kaufliebhaber geladen sind. Bedingungen im Termine oder vorher beim Unterzeichneten. Merseburg, den 30. März 1899. (1114) Fried. W. Anst.

Die am 16. März 1899 gegen Martha Buisendorf ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiernit zurück, da dieselbe auf Unwahrheit beruht. Kriegstedt, 31. März 1899. Emma Voigt.

Parterre-Wohnung (Stube, Kammer, Küche u.) zum Preise von 120 Mark ist zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen Näheres: Wägerstraße 8, 1.

Die erste Etage, Burgstr. 4, best. a. 6 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten. (1115)

30 junge Gänse sind zu verkaufen bei Künigler, Wegwitz.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör ist sofort zu vermieten. Burgstraße 4. (1116)

Parterrewohnung gr. Mittelstraße 22, 2 Stuben, 3 Kammern, zu vermieten. (1091)

Der gr. Keller Weissenfelsstr. 2 ist zu vermieten Leuber. (3028)

Ein Junge zum Frühfrühdtragen gesucht. Sallische Straße 13. (1086)

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. (1068) Gotthardstraße 28.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Befragungs-Liste.“ (4) W. Kirich Verlag, Mannheim.

Kaufmännische Fortbildungsschule. Der neue Kursus beginnt Mittwoch, den 12. April. Anmeldungen nimmt entgegen Keller, Lehrer. (1064)

Wochen-Kalender f. die Zeit v. 2. bis 9. April. (für Inserenten unentgeltliche Aufnahme in dieser Rubrik).

Merseburg. Sonntag, den 2. April, Abends 8 Uhr: „Casino“: Konzert der Kapelle der Unteroffizierschule in Weissenfels. — Sonntag, 2. April, Abends 8 Uhr: „Kaiser Wilhelms-Halle“: Konzert der Kapelle Krumbholz. — Sonntag, 2. April, Abends 8 Uhr: „Reichskrone“: Theater. — Sonntag, 2. April, Abends 8 Uhr: „Tivoli“: Extratanzort des hiesigen Trompeter-Korps. — Dienstag, 4. April: „Reichskrone“: Vorstellung der Soltarino-Truppe. — Dienstag, 4. April, Abends 8 Uhr: „Casino“: Extra-Konzert der Kapelle des 36. Füsilier-Regiments.

Halle. „Stadttheater“: Sonntag, Nachm. 3 1/4 Uhr. 3. 22. Male: Die Geisha. — Sonntag, Abends 7 1/4 Uhr: Die Afrikanerin. Montag Nachm. 3 1/4 Uhr: Pension Schöller. Im Reich d. Künste. Montag Abds. 7 1/4 Uhr: Die Fledermaus. — Dienstag Nachm. 3 Uhr: Die Räuber. — Dienstag Abds. 7 1/4 Uhr: Der Prophet. — Mittwoch Nachm. 7 1/4 Uhr: Unbestimmt. — Donnerstag Abends 7 1/4 Uhr: Stegried. — Freitag Abds. 7 1/4 Uhr: Ayriss-Pyrit. (1111)

Etablissement zum „Casino“.

Sonntag, den 2. April, (erster Osterfeiertag) Großes Extra-Concert,

ausgeführt von der Kapelle d. kgl. Unteroffizier-Schule zu Weissenfels unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thiemer. Programm. I. Theil. 1. Deutschlands Helden, Marsch von Schmidt-Verta. 2. Overture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ v. Nicolai. 3. Solo für 2 Trompeten v. Gurth. (Sol. Herr. Kruppert u. Bradella). 4. Fantasie a. d. Operette „Die Geisha“ von James. 5. Rosen aus dem Süden, Walzer von Strauß. II. Theil. 6. Overture z. Op. „Martha“ von Flotow. 7. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner. 8. Berliner Pflaunders, Humoreske von Kreften. 9. Overture z. Op. „Raymond“ von Thomas. 10. Studentenlieder, Potpourri von Schreiner. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 40 Pf.

Dienstag, den 4. April, (dritter Osterfeiertag) Großes Extra-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des kgl. Magdeb. Füsil. Regiments Nr. 36 unter Leitung des kgl. Musik-Direktors Herrn O. Wiegert. Programm. I. Theil. 1. Zehnhäuser-Marsch v. Wagner. 2. Overture z. Op. Ernsthoe von Weber. 3. Intermezzo a. d. Op. Bajazzo von Leoncavallo. 4. Die Fürstentöchter! Walzer von Wlfe. II. Theil. 5. Overture z. Op. Mignon von Thomas. 6. Blumengestülter von Blau. 7. Divertissement a. d. Walfire von Wagner. 8. Rondo angebeje von Haydn. III. Theil. 9. Overture z. Operette Tantalus-qualen von Suppe. 10. Fischerfischer Zapfentreich von Nachts. 11. Potpourri a. d. Operette Die Geisha von James. 12. Herbös! Polka (schnell) von Fetras. Anfang 8 Uhr Abends. Billets à Std. 40 Pf., sowie Familienbillets 3 Std. 1 M.: im Vorverkauf bei den Herren K. Hennicke (Eigarenhölz), Bahnhofsstraße, Kaufmann Lohs (Firma Gebr. Schwarz), am Markt; Kaufmann Wolf, Hofmarkt und im „Casino“. Abendkasse 50 Pf.

Auf diese 2 großen Extra-Concerte mache ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam und lade ergebenst ein. (1043)

Albert Ullass.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.

Herr Buchbindermeister Otto Adler, die Geschäfte übernommen. Die Wohnung desselben befindet sich Dammstraße Nr. 5. (1117)

Die Zahlung der Beiträge findet an denselben Tagen, aber nur in der Zeit von abends 6-9 Uhr statt. Der Vorstand.

Geschäfts-Verleugung.

Hiermit zeige den hochverehrten Herrschaften, sowie meiner werthen Kundenschaft ganz ergebenst an, daß ich meine Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung mit gut eingerichteter Reparaturwerkstatt, nach Karlstraße 20 i an der Karl- und Wilhelmstraßen-Ecke verlegt habe und größtes Lager an Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie allen Einzeltheilen halten werde. Alle Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber, billigst und schnellstens ausgeführt. Hochachtungsvoll Gustav Schwendler. Meine Verabahn ist von Morgens 7 Uhr ab geöffnet und habe ich 2 tüchtige Radfahrlehrer angestellt. (1105)

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zu den Feiertagen empfehle meine Lokalitäten dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Am ersten Feiertag früh Speck- und Zwiebackduden, Ragout in en coquilles, f. Süßk., ff. Pilsener und Kronenbräu aus der Feldschlößchen-Bräuerei Weimar. Hochachtungsvoll Paul Selle. (1111)

Theater Reichskrone.

Sonntag, den 2. April, (1. Osterfeiertag) (1104) Schauspiel. Poste. Gesangs-vorträge. Anfang 8 Uhr. Der Vorverkauf findet in der Eigarenhölz, des Hrn. Schulte jun., H. Ritterstr. 18, statt, von Sonntag Mittag ab in der „Reichskrone“. (1)

Stadttheater Halle

Sonntag, den 2. April 1899. (1. Osterfeiertag.)

Nachmittag 3 1/4 Uhr: 38. Fremden-Vorstellung. Die Geisha. (929) oder: Eine japanische Theehaus-gesichte. Abends 7 1/4 Uhr: 188. Vorstellung im Pappes-Abonn. 54. Vorst. außer Abonn. Mit neuer Ausstattung. Neu einstudirt: Die Afrikanerin. Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

TIVOLI.

Sonntag, den 2. April, (1. Osterfeiertag) Großes Extra-Concert, ausgeführt vom Trompeter-Corps de Thüring. Inf. Regts. Nr. 12. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 40 Pf. Kein. Kaiser Wilhelms-Halle. Den 1. Osterfeiertag, Abds. 8 Uhr Concert, gegeben von der hiesigen Stadtapell unter Leitung des Stadtmusikdirektor Herrn Julius Krumbholz. Programm. 1. Auf nach China! Marsch v. Start. 2. Overture z. Op. Tell v. Rossini. 3. Gineleitung und Chor a. d. Op. Lohengrin von R. Wagner. 4. La Valse des Nuses v. Kling. 5. Fantasie a. Saint Saens Op. „Das Silberglöckchen“. 6. Gaudeamus igitur! Fest-Ouverture v. Toller. 7. Das Sträußli. Fantasie für Trompete v. Hoff (Herr Köpzig). 8. Finale d. 4. Akts a. d. Op. Da Leben für den Gar v. Glintz. 9. Wandbilder. Humor-Potpourri. 10. Zu der Schiede. Polka von Rascher. (107)

Casino.

Empfehle während der Feiertag Bouillon, Ragout fin, Speck kuchen und Brühwürstchen sowie Biere und Weine von b kamter Güte. (1110) Ergebenst A. Ullass.

Restaurant Kyffhäuser.

Empfehle meine Localitäten zu den Feiertagen zur gefl. Benützung. Hochfeine Biere. ff. Boel und Lagerbier. div. Speisen. (1112) A. Krauß.

Reichskrone

Merseburg. Dienstag, d. 4. April (3. Osterfeiertag) Große Gala-Specialitäten-Vorstellung ausgeführt von der altbekannt Soltarino Truppe, welche nur großen Theatern engagirt war. Les freres Frodnuan Neu! Flammen-Regerecentrique Neu! Negerspiel am Congo — Herr Th. Burgi, Salon-Humori

Non plus ultra Problem der Anatomie Der Schlangenföni Mr. Jilly-Lich gen. der Mann ohne Knochen, verwickelt sich in vollständige Knoten. Herr Bernhard Secret, Orig.-Gez. u. Char.-Humorist. Vorverkauf bei Herrn Heint. Schu-Eigarenhölz. Saal 40 F. Gallerie 30 Ffg. Abend-8 50 Ffg. (1)

Begründet
1859.

Verband- und Geschäftshaus

Begründet
1859.

Proben,
Kataloge und Auf-
träge
von 20 Mark an
portofrei.

J. Lewin

Die Firma
unterhält für den Ver-
kauf weder Zweig-
geschäfte noch
Reisende oder
Agenten.

Marktplatz 2 und 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Größtes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Hervorragend schöne, außerordentlich geschmackvolle

Kleider-Stoffe

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art, das Meter von 25 Pf. an bis Mk. 6,50.

Die Kleiderstoff-Collectionen in Halbwohle, Wolle und Seide umfassen die entzückendsten Sortimente, das Solideste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln fabricirt wird.

Fortlaufend große Eingänge der apartesten Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen, Regen- u. Staubmänteln, Capes, Costumes, Blousen, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vorzüge, welche das **größte** am hiesigen Platze bestehende **Etablissement für Damen- und Kinder-Confection** bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz**; solide Stoffe und sauberste Näharbeit; **bereitw. Umtausch**; **feste, anerkannt billigste Preise.**

Große Special-Abtheilung für

Damen-Putz und Weißwaaren.

Damenhüte,
feine aparte Genres in allen
Preislagern.

Mädchenhüte,
aparter, solider Geschmack in allen
Preislagern.

Trauerhüte,
von der einfachsten
bis zur hochelegantesten Art.

Scharpes,
nur die hervorragendsten Neu-
heiten in allen Preislagern.

Pariser Modellhüte,
Wiener Reisehüte.

Knabenhüte,
Knabenmützen.

Federn- u. Fantasie-
Arrangements.

Rüschen,
Pariser Fächer.

Seidenband, Spitzen, Stickereien, Pariser Blumen, Schleier, Handschuhe, Schirme, Tapissierwaaren, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Shlipse, Posamenten u. Kurzwaaren zc.

(1099)

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung völlig ausgeschlossen.



Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.
(21. Fortsetzung.)

Dasselbst kam er so weit zur Besinnung, um seine Wohnung angeben zu können. Sie lag in der fünften Avenue. Dieser Umstand hätte schon allein erkennen lassen, daß Graf Morawinski in letzter Zeit wieder mit dem Neuzug eines Gentleman aufgetreten sei. Denn eleganten Stadtwitz entsprechend war auch die Ausstattung der kleinen Garçonwohnung, in welcher ich ihn dann mit Hilfe seines Dieners, eines galonirten Lakaien, zu Bett brachte. Da er mit Nachdruck darauf bestand, daß kein Arzt geholt werde — ein solcher hätte den Fall ja zur Anzeige bringen müssen —, so leistete ich selbst ihm die erste chirurgische Hilfe. Die Wunde schien nicht sehr schlimm; es gelang mir, die Krüge herauszuziehen und einen Verband anzulegen, von dem ich mir die beste Wirkung versprach. — Es sollte anders kommen. Schon am anderen Morgen fand ich den Mann in einer Weise verändert, die mich sofort auf eine eintretende Blutvergiftung schließen ließ. Morawinski war sich über seinen Zustand auch völlig klar. Er verbot auch jetzt, daß ein Arzt geholt werde; er wisse besser als ich, daß er ein vornehmer Mann sei und daß ihm die größten Heilkünster der Welt nicht mehr helfen könnten. Dann dankte er mir für meine Bemühungen und verabschiedete mich. Aber am darauffolgenden Abend kam sein Diener zu mir, nicht wieder zu ihm zu rufen. Als ich an seinem Bette erschien, traf ich ihn schon vom Schüttelfrost ergriffen, aber noch bei Sinnen; er bat mich, ihn aufzurichten und den Bedienten aus der Wohnung zu schicken; er habe mir etwas zu sagen, was er nicht — hinüber nehmen wolle. — Und in dieser Nacht erstürte ich von der Gipfel eines Grafen Wladimir Morawinski.

„Und er gab Ihnen direkten Auftrag, mir sein Bekennniß zu überbringen.“

„Ich sollte es Ihnen, Frau Gräfin, auf die mir angemessener erscheinende Weise übermitteln. Reifelesen vermochte er mir nicht zur Verfügung zu stellen, denn seine Darmmittel hatte er bei seiner schleunigen Flucht aus dem Spielklub auf dem grünen Tisch zurücklassen müssen. Erlaucht werden leicht errathen, daß

es — gewisse Inkorrektheiten in der Handhabung der Karten waren, die dem gräflichen Bankhalter das so förmlich geäußerte Mißfallen der Mitspieler zuzogen.“

„Welch' ein Unhold!“

„Noch am selben Tage, an dem ich dem Todten die Augen zugebriht, läßt ich mir das Billet zu dem Dampfer, der mich für's Erste nach Bremen bringen sollte. Ich läßt meine Geschäftsverbindungen auf, raffe zusammen, was mir möglich war, und achtundvierzig Stunden später schiffte ich mich ein. Erst auf der See kam ich zu dem Entschluß, vorerst selbst nach dem jungen Grafen zu forschen, um Eurer Erlaucht gleich mit greifbaren Ergebnissen dienen zu können.“

Daß es dem Grafen Morawinski doch gelungen war, die Banknotenfälsche mitzunehmen, als er die waghalsige Reise durch das Fenster angetreten, das wußte Herrmann deshalb sehr wohl, weil er eben diese Tasche mit sehr reichlichem Inhalt von dem Sterbenden empfangen hatte — zur Bestreitung seiner Reisespesen. Aber wozu brauchte Morawinski's Witwe davon zu wissen? Diese vorurtheilsfreie Frau wäre im Stande gewesen, Herrn Doktor Nod die Annahme dieser Erbschaft läßel zu nehmen. Sie war ja auch trotzdem nicht recht geneigt, an seine Uneigenmächtigkeit bei der Sache zu glauben, wie sich solcher zeigte. Sie war mit ihren Erwägungen zu Ende gekommen.

„Es ist natürlich nicht mehr als recht und billig, daß ich Ihren Eifer in der von Ihnen erwarteten Weise belohne.“ sagte sie, sich mit einem plötzlichen Entschluß aufrichtend. „Es sah aus, als wolle sie sogleich eine Schatulle öffnen, aber Herrmann protestierte.“

„Frau Gräfin, mich leitete in erster Linie die angefallene Treue an Ihr erlauchtes Haus, ich glaube, Ihnen eine Fremdenbotschaft von unschätzbarem Werth zu überbringen, und ich rechne auch darauf, daß Eure Erlaucht mir — ob so oder so — vergnügen werden, Ihnen in der Sache noch meine ferneren Dienste zu widmen.“

Das war eine feine Andeutung, daß er sich nicht wie ein Packträger für seinen Botengang absinden zu lassen gedächte. Gräfin Adelgunde verstand ihn auch. Sie biß sich auf die Lippe und zögerte einen Augenblick. Aber dann wandte sie sich um so energischer gegen den Tisch, wo die Brieftasche lag, nahm sie auf und gab sie Herrmann mit einer Geberde zurück, die jeden Widerspruch unmöglich machte.

„Nehmen Sie diese Papiere nur wieder an sich! Was wollen Sie mir damit beweisen? Ich lasse mich nicht überzeugen! Worte und Aufzeichnungen, die von Bogumil Morawinski herrühren, tragen für mich den Stempel der Lüge an der Stirne.“

„Erlaucht vergesse, daß sich darin auch die Zeugnisse des Bürgermeisters von Riestow und —“

„Nichts davon! Ich will nicht sehen und will nicht glauben!“

„Ah! Um der Verpflichtung zur Anerkennung Ihres Sohnes entgehen zu sein?“

„Verpflichtung? Wer könnte mich verpflichten?“

„Das Geseh' kispelte Herrmann mit einem geradezu süßen Achselzucken. Er begriff, daß unter diesen Umständen der junge ja erst recht blühte. Wäre der junge Graf Wladimir Morawinski als Sohn und Erbe der Gräfin Adelgunde auf Birkenried eingezogen, so wäre seine Mission erfüllt gewesen und er hätte außer der Vergütung seiner „Speßen“ bloß die moralische Dankbarkeit der Familie beanspruchen können, und er wußte, daß gerade die „Großen dieser Erde“ eine solche Dankesverpflichtung stets sehr lästig empfanden. Jetzt aber hatte er sich der letzten Tochter der Ebersperge so gut wie unentbehrlich gemacht.“

Die Gräfin erwiderte seine leise Mahnung mit einem souveränen Achselzucken. „Ich würde es ruhig darauf antommen lassen, wenn Sie mir vielleicht — drohen wollten.“

„Um des Himmels willen — welsch' ein Gedanke!“ wehrte Herrmann wie beleidigt ab. „Erlaucht sollen sich überzeugen, daß ich im Gegentheil bereit bin, selbst das Geseh' zu verlegen, wenn es in Ihrem Interesse gesehen soll.“

„Schon gut, schon gut!“ unterbrach sie ihn kühl. „Ich werde mich für so viel Treue schon erkenntlich zeigen. Nehmen Sie einflüßeln meinen Dank, Herr Doktor!“

Das war eine Verabschiedung in bester Form. Herrmann machte der Hausfrau eine gemessene Bewegung. Da hielt sie ihn noch im letzten Augenblick mit einer Geberde zurück. „Denken Sie nicht, daß ich eine schlechte Mutter sei und den Schmerz um den Verlust meiner Kinder bloß heuchele. Könnte ich Wladimir zurückrufen — den Knaben, so wie er war, als ich ihn verlor —, so würde ich mich glücklich preisen. Aber — was soll mir der Erwachsene, der keinen Gedanken an mich hat und in Verhältnissen

herangerast ist, die ewig eine unübersteigliche Schranke zwischen uns errichten würden? Der Wladimir, den ich kenne, ist — ein zweijähriges Kind, das gerade die ersten Worte fallen konnte. Dieses Kind ist ungeschickhaft und unüberbrüchlich dahin. — Ich traure um meinen Knaben — den jungen Bauernsohn von zweiundzwanzig Jahren kenne ich nicht, der ist mir ein Fremder.“

„Gewiß — das kann ich wohl verstehen.“

„Und dann — betrachten wir uns doch einmal das große Glück, das Jan Stalick aus meiner Anerkennung seiner Sohnesrechte erwachsen würde! Jetzt trägt er den Namen eines braven, eifrigen Landmannes, der ihm in Allem ein wahrer Vater gewesen ist. Sollte er dafür den Namen jenes — Zuchthäusers eintauschen, dessen Tod so recht seines Erdewandels würdig war? Könnte Jan Stalick Verlangen tragen, um eines solchen Vaters willen den andern zu opfern, den er doch unzweifelhaft ehrt und liebt? — Nein, es hieße ihn seine Wohlthat erweisen, wenn ich ihn nach dem Buchstaben des Gesehes als Sohn Bogumil Morawinski anerkennen würde.“

„Sehr wohl, Erlaucht! — Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen.“

Als Herrmann den Korridor zur Treppe durchschritt, öffnete sich am anderen Ende die Thür zum Vorzimmer der sibyllischen Gemächer, und Eglantine kam heraus; sie wollte sich eben zur Tante begeben. Herrmann war nicht wenig überrascht. Das war nicht mehr die Kranke, die er heute Morgen in der Weidenlaube getroffen hatte. So war es wirklich nur der Sprechende über sein jähres Ershelmen gewesen, was in jenem Momente ihr Leben in einem außerordentlichen Grade hervorretorten lassen?

„Ich bin glücklich, zu sehen, wie trefflich Sie sich erholt haben, gnädiges Fräulein.“

Sie nickte sehr frohig und ging an ihm vorüber, ohne sich eine Sekunde aufzuhalten. Und wieder sah er ihr nach, bis sich die Thür auf dieser Seite des Ganges hinter ihr geschlossen hatte.

„Ein reizendes Kind.“ murmelte er für sich; „und der Stolz steht ihr gut.“ Ich glaube, sie hat Charakter, trotz ihrer Schwäche. Sie würde sich vor mir nichts verbergen, selbst wenn sie wüßte, daß er bei mir blühte, sie um ihre Ansichten als berechtigte Universalerbin der Gräfin-Tante zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Inventar-Auktion in Brödig b. Zeitz.

Dienstag, den 4. April 1899, Vormittags von 10^{1/2} Uhr ab, soll im Gute Nr. 1 zu Brödig (zehn Minuten vom Bahnhof Zeitz) wegen Aufgabe der Wirtschaft das **sämmtliche lebende und todt Inventar**, insbesondere:

- 4 Pferde,
- 27 St. Kühe u. Kalben,
- 3 Bullen,
- 2 Zugochsen,
- 12 Schweine,
- 4 Wirtschaftswagen,
- 1 Brechwagen,
- 1 Getreidemäh-Maschine (Garbenbinder),
- 1 Säemmaschine,
- 1 Dreifachmaschine,
- 1 Häckelmaschine,
- 1 Rübenschnidemaschine,
- 1 Gliederwalze,
- 1 Ringel-Walze,
- 2 Krimmer,
- Uebersäge, Eggen und versch. andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände, ferner ca. 250 Schock Roggen und Weizen, ca. 800 Centner Kartoffeln, ca. 500 Centner Futterrüben, Senf und Erbsenröhre, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung veräußert werden. (1030)

Weißenfels Str. 10
ist das vom Feuerlösch-Zusp. Herrn Kramm er bemohnte herrsch. Logis zu verm. u. 1. Okt. zu bez. (1085)

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der hiesigen **Rathskellerwirtschaft** soll **am Sonnabend, den 15. April d. J., Vorm. 9 Uhr**, im hiesigen **Rathhause** stattfinden. (1082)
Die Pachtbedingungen können in unserem Bureau eingesehen oder gegen 1 M. Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden.
Schafstädt, den 28. März 1899.
Der Magistrat.

Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Actien-Capital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 000 000.

Hiermit gestatten wir uns, die in unserem Neubaubefindlichen **Director-Einrichtungen mit Stahlkammer und vermiethbaren Schrankfächern**, sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots** jeder Größe (für Werth-Gegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benützung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen **bankgeschäftlichen Verkehr** als (1078)
An- und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Verzinsung, Conto-Corrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und **Beleihung von Werthpapieren und Waaren zu billigen Zinsbedingungen** bestens empfohlen.

Halle'scher Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co.
Große Steinstraße 75.

Beliebteste und größte
XXII. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. Mai 1899.
Hauptgewinne:
10 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige. **120** Pferde.
Equipagen und
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme des General-Debit (1050)

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Die Bestellungen erbitte baldigst, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

Naumann's Fahrräder

„sind die besten!“



SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN

Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Prima naturreiner
ff. Apfelwein,

ohne Zusatz, wie Wasser, Zucker u. — Erythallhell, haltbar, milde.
Billigste Bezugsquelle! — Preislisten, event. Proben gratis und franco.
Wir bitten, um Verordnungen mit einer anderen Kellerart am Plage zu vermeiden, genau auf unsere Firma zu achten. (1084)

Obstverwerthungs-Gesellschaft Soest, e. G. m. b. H.,
Soest i. Westf.

Bericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 30. März 1899.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Merseburg ..	15,00-15,50	13,80-15,00	16,00-17,00	14,00-15,00
Weißenfels ..	14,70-15,30	13,80-14,40	15,00-16,00	13,80-15,00
Naumburg ..	—	—	—	—
Querfurt ..	15,00-15,60	14,10	16,00	13,50-14,00



Geschäfts-Verlegung!

Das freundliche Wohlwollen und das beständige Wachsen meiner hochverehrten Kundenschaft, sowie die Erfolge, welche ich auf Ausstellungen und in Fachkreisen errungen, haben mich veranlaßt, für meine photographische Thätigkeit neue große, moderne und auch schöne Geschäftsräume mit Hof und Garten zu schaffen.

Ich verlegte

das vor ca. 40 Jahren (1859) von Herrn C. Höpfner gegründete
und von mir 1890 unter der Firma

C. Höpfner Nachflg. Fritz Möller, Photograph,

käuflich übernommene photographische Atelier

mit allen feinen Plattenvorräthen (über 40,000 Negative)

bis 1883 rückwärts, und feinen sämtlichen geschäftlichen Einrichtungen, den 23. März 1899 in mein neuerbautes Haus

Alte Promenade Nr. 1

Halle a. S.

Halle a. S.

zwischen Hauptpost und Stadttheater, neben Bankhaus Lehmann.

Gern benutze ich die Gelegenheit, allen Freunden und Gönnern meiner photographischen Arbeiten für das mir bisher bewiesene Wohlwollen auf das Herzlichste zu danken.

Zugleich erlaube ich mir hierdurch alle meine werthgeschätzten Kunden, sowie das verehrte Publikum von Halle und Umgegend heute zur Besichtigung meiner Geschäftsräume ganz ergebenst einzuladen.

Bei Einrichtung meines Ateliers und der 16 dazu gehörigen Geschäftsräume habe ich alle Erfahrungen, die ich im In- u. Auslande gesammelt, in Anwendung gebracht, und habe ich dadurch ein Unternehmen, was sowohl in hübscher Ausstattung, als auch in technischer Beziehung den höchsten Anforderungen genügen kann, geschaffen. Auch habe ich die Ausbildung meines eigenen Könnens in künstlerischer, technischer und kaufmännischer Beziehung nie außer Acht gelassen und werde es immer weiter fördern, auch ist durch die neuen, bequemeren Einrichtungen jetzt schnelle, pünktliche Lieferung bedingt.

Allen meinen werthgeschätzten Kunden und Gönnern nochmals herzlich dankend, zeichne ich, bei Versicherung coulanter Bedienung auf weitere freundliche Unterstützung in meinen Unternehmungen hoffend, ganz ergebenst

Mit vorzüglichster Hochachtung

[1098

Photograph Fritz Möller,

Das Atelier liegt nur 2 Tr. hoch.

vormalig C. Höpfner.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

L. Neumayer, Alenschaner Straße.

648]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage eine

Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Honigtuchen-Fabrik

in meinem Hause Neumarkt 48 errichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur reeller und geschmackvoller Waare zu dienen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. (1100)

Hochachtungsvoll

Otto Elbe,

Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Honigtuchen-Fabrik.

Trockenschmelz und Melasse-Zorfmehlsfutter

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigt in Ladungen franco aller Stationen (1102)

Wilhelm Thormeyer, Cöthen i. Anh.

Putz-Magazin
Burgstr. 5. **B. Pulvermacher.** Merseburg. (1046)
Größtes Special-Geschäft
elegant garnirter Güte
für Damen, Mädchen und Kinder.
Anerkannt billigste Einkaufsquelle.

Jede Dame trägt ein Cover-Coat-Kleid als höchstes, als reizvollstes, als praktischstes Kleid!
Meter 1.50 bis 5.50 Mk.
Proben sendet Aug. Polich, Leipzig.



Mein Kopf für die Frau!
Javol verleiht dem Haare vollkommene Schönheit, macht es sammetweich, herrlich üppig und vollauftragend. Infolge seiner besonderen Eigenschaften erhält es die natürliche Farbe der Haare bis ins hohe Alter, beugt der Ergrauung vor und hemmt dieselbe. Preis per Flasche M. 2.-.

Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien auch in vielen Apotheken. In Merseburg

Paul Berger, Drogerie. (307)

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** zu Zuehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Weiterer Katalog gratis & franco. Augusti Stukenbrok, Einbeck. Deutschland's grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Gesündestes Tafelgetränk: durststillend und nahrhaft, natürlich rein. **„Nektar“** Gesellschaft Worms a. Rh. (208)